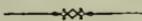


von armen Leuten aus seinen Früchten durch Gährung theils ein weinartiges Getränk, theils ein sehr starker Essig erzeugt. Der frische Fruchtsaft mit Honig oder eingesottenem Traubensaft versetzt, wird gegen Sandleiden mit Nutzen gebraucht. — Viele Leute und besonders Frauen beschäftigen sich hier mit dem Einsammeln geniessbarer Kräuter, welche gerne gekauft und verspeist werden. Solche Kräutersammler durchziehen die Felder und stechen alle Pflänzchen von *Rumex Acetosa*, *Lactuca*, *Spinacia*, *Malva*, *Foeniculum*, *Sonchus oleraceus*, *Eruca sativa*, *Apium graveolens* und *Petroselinum*, *Sinapis arvensis*, hauptsächlich aber von *Cichorium Intybus* aus. Zum Genusse werden diese Kräuter, von denen die Okka 30—40 Lepta kostet, mit Wasser abgekocht, und die Flüssigkeit als Brühe, die festeren Bestandtheile aber mit Oel und Citronensaft als Gemüse verspeist. Mitunter kommt es vor, dass nach einem solchen Genusse Symptome einer Vergiftung auftreten, wenn nämlich der Kräutersammler aus Versehen eine schädliche Pflanze, z. B. *Conium maculatum* mit ausgestochen hat. Häufig wird auch frischer Kräutersaft als Heilmittel genossen, zumeist von *Cichorium Intybus* und *Fumaria officinalis*. — *Coryllus Avellana* wächst sehr selten in Griechenland. Man versuchte den Strauch in Gärten zu ziehen, allein unsere klimatischen Verhältnisse zeigten sich ihm nicht günstig. Anders verhält es sich mit *C. Colurna*. Dieser gedeiht üppig auf dem Berge Athos und in Thessalien bei einem kälteren Klima, seine Nüsse werden gerne genossen und das ausgepresste Oel derselben wird im ganzen Oriente als einziges Specificum gegen das Ausfallen der Haare benützt. — Der Genuss des Chasis und aller Hanfpräparate, sowie auch des Opiums hat in den letzten Jahren im Oriente ungemein zugenommen. Der des Morgens erwachende Opium- oder Hanfesser ist zu jeder Arbeit unfähig, bevor er nicht 10 bis 12 Gr. Opium oder 2 bis 3 Theelöffel Chasis zu sich genommen hat. Der Vicekönig von Egypten hat den Verkauf von Opium oder Chasis bei sehr strenger Strafe verboten. Nichts desto weniger kann man in allen Wein- und Branntweinschenken einen mit Opium oder Hanf versetzten Iraky erhalten, der oft so energisch wirkt, dass er selbst bis zum Morde anreizt. Landerer.



Personalnotizen.

— Friedrich Chr. Ecklon ist im Dezember v. J. am Cap gestorben.

— Horace Mann, der sich besonders mit der Flora der Sandwich-Inseln beschäftigte, ist am 11. November v. J. zu Cambridge in Nordamerika gestorben.

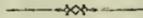
— Dr. Valentin Leiblein, Professor der Zoologie und Botanik an der Universität Würzburg starb am 7. April.

— Justus v. Liebig hat seine erste für die Landwirthschaft Epoche machende Schrift vom 1. August 1840 datirt. Ein in Göttingen gebildetes provisorisches Comité hat, anknüpfend an den 1. August, die Widmung einer von der Münchener Künstlerin E. Ney componirten und ausgeführten Marmorgruppe als Ehrengeschenk für den Gefeierten in's Auge gefasst. Das Kunstwerk stellt die beiden Genien der Forschung und Aufklärung vor. Dem Ehrengeschenke soll eine Adresse beigegeben werden, welche die Namen der Betheiligten enthalten wird. Sollte das Ergebniss der einzuleitenden Sammlung den Preis des Geschenkes überschreiten, so wird der Ueberschuss zur Gründung einer Liebig-Stiftung verwendet werden.

— Dr. E. Strassburger, Privatdocent an der Universität Warschau ist als ausserordentl. Professor der Botanik, sowie auch als Direktor des phytophysiolog. Institutes und des botanischen Gartens an die Universität Jena berufen worden.

— Dr. E. P. Wright übernahm an Stelle des Prof. Dickson, der an die Universität Glasgow versetzt wurde, die Lehrkanzel der Botanik am Trinity-College zu Dublin.

— Dr. L. Haynald, Erzbischof von Kalocsa, hat vor Kurzem in einer Sitzung der ungarischen Akademie, welche ihn zu ihrem wirkl. Mitgliede gewählt hatte, seine Antrittsrede gehalten. Dieselbe bestand in einem Vortrage über sein demnächst erscheinendes die Pflanzen der Bibel behandelndes Werk.



Vereine, Anstalten, Unternehmungen.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften am 11. März legte Prof. Dr. J. Wiesner die Resultate seiner Untersuchungen über den Einfluss, welchen Zufuhr und Entziehung von Wasser auf die Lebensthätigkeit der Hefezellen äussern, vor. Die Wassergehalte lebender Hefezellen schwanken zwischen 0 und 80 Percent. Die Organisationsvorgänge in letzteren beginnen erst bei über 13 pCt. Wassergehalt. Wasserlos gemachte Hefezellen werden nicht getödtet, wenn sie noch nicht vacuolisirt gewesen. Die Vacuolen sind nicht zur Gährung unbedingt nothwendig. Die Intensität des chemischen Processes innerhalb lebender Hefezellen hängt von dem Wassergehalte ihres Protoplasmas ab. — Prof. Dr. H. Leitgeb übersandte eine Arbeit über Wachstum des Stämmchens und Entwicklung der Antheridien bei *Sphagnum*, welche darlegen soll, dass die Anfangszellen der Aeste und Antheridien morphologisch gleichwerthig sind, und dass die Aeste und Antheridien mit dem Blatte, unter dessen kathodischer Hälfte sie gelegen sind, demselben Segmente angehören.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: [019](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Personalnotizen. 161-162](#)